

Geschichte und Geschichten aus



1960 Abschnitt 3 Bildervortrag
Heinrich Figge

Kreisschulsportfeste in Korbach, Arolsen und Bad Wildungen

Über 700 Teilnehmer in Korbach

Am Mittwoch fanden im Korbacher Stadion bei günstigem Wetter die Kreisschulsportwettkämpfe statt. Sämtliche Volksschulen des Kreisteiles des Eisenbergs und die drei Mittelschulen der Städte Korbach, Bad Wildungen und Arolsen trugen in drei Klassen ihre Mannschaftskämpfe aus. In der Klasse A waren die ein- und zweiklassigen Landschulen mit 50 Prozent der Schüler der Jahrgänge 1950 und älter, in der Klasse B alle großen Schulen mit den gleichen Jahrgängen zu je 30 Prozent der Jungen und Mädchen zusammengefaßt. Die Mittelschulen kämpften mit den Jahrgängen 1945 und älter, ebenfalls vertreten mit 30 Prozent der Jungen und Mädchen, in der Klasse C. Den Abschluß der sportlichen Darbietungen bildeten Volkstanzvorführungen und Staffelläufe.

Ergebnisse der Mannschaftskämpfe

Klasse A: 1. Volksschule Welleringhausen Durchschnittspunktzahl 53,0, 2. Volksschule Bömighausen 50,1, 3. Volksschule Wirmighausen 49,9.

Klasse B: 1. Volksschule Höringhausen 46,39 P., 2. Volksschule Usseln 46,15, 3. Volksschule Adorf 44,44.

Klasse C: 1. Mittelschule Korbach 50,44 P., 2. Mittelschulzug Arolsen 49,42, 3. Mittelschulzug Bad Wildungen 47,67.

- 4x75 m Staffel: (einklassige Volksschulen): 1. Wirmighausen 46,8 Sek., 2. Leibach 48,4, 3. Rhadern 49,0.
- 4x75 m Jungen (zweiklassige Volksschulen): 1. Schwalefeld 46,2 Sek, 2. Meiningenhausen 48,0, 3. Eppe 49,2 und Sachsenberg 49,2.
- 4x75 m Mädchen (zweiklassige Schulen): 1. Sachsenberg 49,3 Sek., 2. Rhenegge 49,4, 3. Schwalefeld und Neukirchen je 49,5.
- 6x75 m Jungen (mehrklassige Schulen): 1. Willingen 1:09,5 Min., 2. Berndorf 1:12,3, 3. Adorf 1:12,4.
- 6x75 m Mädchen: 1. Willingen 1:14,2 Min., 2. Höringhausen 1:14,5, 3. Adorf und Goddelsheim je 1:15,8.
- 10x100 m Jungen (Mittelschulen): 1. Korbach 2:04,7 Min., 2. Arolsen 2:05,0, 3. Bad Wildungen 2:15,0. — Mädchen: 1. Korbach 2:31,6 Minuten, 2. Arolsen 2:35,4, 3. Bad Wildungen 2:39,4 Minuten.

1960 WLZ 05. 10.

Die Bedeutung der Kommunalpolitik

Höringhausen. Ueber die Bedeutung der Kommunalpolitik sprach in einer Versammlung MdL Hans-Otto Weber, Korbach. Der Redner ging in seinen Ausführungen auch auf die Leistungen ein, die im Kreis Waldeck vollbracht wurden, sowie auf die Politik der Hessischen Landesregierung, die er als vorbildlich bezeichnete.

Im Blickpunkt Korbach und Kulte

Spitzenreiter Mühlhausen absolviert sein vorletztes Punktspiel gegen Berndorf, in dem die Gäste sich bemühen werden, zumindest als tapferer Verlierer zu gelten. — Die Lütersheimer brennen darauf, ihren Hinspielerfolg gegen den TV Korbach zu wiederholen. Bei gleichen Leistungen wie am Vorsonntag ist es durchaus zu erwarten. — Kulte bemüht sich anscheinend, sämtliche Prophezeiungen über den Haufen zu werfen. Nach einer hohen Niederlage in Mühlhausen und einem Unentschieden in Korbach wäre wohl ein Sieg auf eigenem Platz gegen Waldeck an der Reihe, doch die Gäste denken nicht daran, sich ohne Punkte auf die Heimreise zu begeben. — Im Hinspiel haben die Bergheimer in Höringhausen mit 1:12 restlos versagt, inzwischen hat sich das Blatt gewendet. Höringhausen wird sich bemühen, einen Achtungserfolg zu erringen. — Auch die Reserven von Twiste und Mühlhausen kämpfen um ihre Position. Bis vor kurzem galt Twiste als erfolgreichste Reserve, und dieser Platz soll wieder erreicht werden. Es spielen: Mühlhausen I — Berndorf (15:5), TV Korbach — Lütersheim (6:7) 11 Uhr, Kulte — Waldeck (9:10), Bergheim — Höringhausen I (1:12), Twiste II — Mühlhausen II (10:5) 13.45 Uhr.

Jugend: SV 09 Korbach — Waldeck (10 Uhr), Twiste — TV Korbach (12.45 Uhr), Kulte — Wetterburg.

Drei Wahlvorschläge zugelassen

In Höringhausen kandidieren drei Wählergemeinschaften

Höringhausen. Der Gemeindevwahlausschuß hat in seiner öffentlichen Sitzung am 11. Oktober insgesamt drei Wahlvorschläge für die Wahl zur Gemeindevertretung im Wahlbezirk Höringhausen mit folgender Reihenfolge zugelassen:

Wahlvorschlag I „Unabhängige Wählergemeinschaft“: Stiehl, Fritz, Bürgermeister; Kiepe, Karl, Landwirt; Scheele, Karl, jun., Zimmermann; Oesterling, Fritz, Schlosser; Kuhn, Oskar, Gutsinspektor; Peuster, Ludwig, Bauarbeiter; Zimmermann, Karl, Molkereifacharbeiter; Rößner Karl, Maurer; Mecke, Bruno, Postbeamter; Nitsche Ernst, Buchhalter, Lamm, Walter, Landwirt.

Wahlvorschlag II „Wählergemeinschaft“: Mettenheimer, Heinrich, Sattlermeister; Schäfer, Heinrich, Res. Lokführer; Berthold, Christian, Schreinermeister; Hilbrig, Werner, Elektromeister; Stracke, Reinhard, Landwirt; Lohaus, Heinrich, Ob.-Betriebswart; Frese, Theodor jun., Elektromeister; Eisenberg, Heinrich, Schlosser.

Wahlvorschlag III „Freie Wählergemeinschaft“: Schluckebier, Heinrich, Landwirt; Illner, Albin, Rentner; Sammet, Karl, kfm. Angestellter; Emmeluth, Wilhelm, Landwirt; Schluckebier, Karl, kfm. Angestellter; Lange, Ludwig, Maurermeister; Stracke, Karl-Heinz, Landwirt; Freße, E., Rentner; Pfeiffer, Fritz, Landwirt; Drebes, Willi, kfm. Angestellter; Figge, Heinrich, Schmiedemeister; Pöppel, Fritz, Werkzeugmacher; Frese, Heinz, kfm. Angestellter, Grahl, Heinz, Schlos-

1960 WLZ 21. 10.

Er hat noch selbst nach Wasser gebohrt

Wassermeister Heinrich Lamm 25 Jahre im Dienst

Höringhausen. Wenn in der Gemeinde seit Jahr und Tag keine Schwierigkeiten in der Wasserversorgung aufgetreten sind, so ist das nicht zuletzt das Verdienst von Wassermeister Heinrich Lamm, der in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Bürgermeister Stiehl sprach ihm aus diesem Anlaß den Dank und die Anerkennung der Gemeinde aus und überreichte ihm ein Geldgeschenk.

Heinrich Lamm liegt der Umgang mit Wasser sozusagen im Blut, denn schon sein Vater war ein erfolgreicher Brunnenbohrer. Auch Wassermeister Lamm bohrte Brunnen, als er aus dem ersten Weltkrieg als Unteroffizier mit dem EK II ausgezeichnet heimkehrte. Bis zu 28 Metern Tiefe maßen die Brunnen, die er in Höringhausen, Vasbeck, Twiste, Korbach und an vielen anderen Orten bohrte. Mit dem Handbohrer wurde damals noch gebohrt, fünf Mark kostete der laufende Meter Bohrung.

1935 aber stellte Heinrich Lamm das Bohrgestänge in die Ecke und übernahm das Amt eines Wassermeisters in Höringhausen. Es war kein leichtes Amt - sechsmal am Tag und im Sommer dazu noch zweimal in der Nacht mußte Wassermeister Lamm die Pumpen im Wasserhäuschen an- und abstellen. Wenn er bei der Feldarbeit war, dann hatte er stets sein Fahrrad bei sich, um pünktlich zur Stelle sein zu können. Die Arbeit wurde erst erleichtert, als 1952 eine elektrische Schaltuhr angeschafft wurde, die die Pumpen zur festgesetzten Zeit selbsttätig ein- und ausschaltet. Aber immer noch geht Heinrich Lamm zweimal täglich in sein Reich, um nachzusehen, ob auch alles programmgemäß funktioniert. Wie ein Schmuckkästchen sieht das Wasserhäuschen an der Straße

1960 WLZ 21. 10.

Er hat noch selbst nach Wasser gebohrt

Wassermeister Heinrich Lamm 25 Jahre im Dienst

Höringhausen. Wenn in der Gemeinde seit Jahr und Tag keine Schwierigkeiten in der Wasserversorgung aufgetreten sind, so ist das nicht zuletzt das Verdienst von Wassermeister Heinrich Lamm, der in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Bürgermeister Stiehl sprach ihm aus diesem Anlaß den Dank und die Anerkennung der Gemeinde aus und überreichte ihm ein Geldgeschenk.

Heinrich Lamm liegt der Umgang mit Wasser sozusagen im Blut, denn schon sein Vater war ein erfolgreicher Brunnenbohrer. Auch Wassermeister Lamm bohrte Brunnen, als er aus dem ersten Weltkrieg als Unteroffizier mit dem EK II ausgezeichnet heimkehrte. Bis zu 28 Metern Tiefe maßen die Brunnen, die er in Höringhausen, Vasbeck, Twiste, Korbach und an vielen anderen Orten bohrte. Mit dem Handbohrer wurde damals noch gebohrt, fünf Mark kostete der laufende Meter Bohrung.

1935 aber stellte Heinrich Lamm das Bohrgestänge in die Ecke und übernahm das Amt eines Wassermeisters in Höringhausen. Es war kein leichtes Amt - sechsmal am Tag und im Sommer dazu noch zweimal in der Nacht mußte Wassermeister Lamm die Pumpen im Wasserhäuschen an- und abstellen. Wenn er bei der Feldarbeit war, dann hatte er stets sein Fahrrad bei sich, um pünktlich zur Stelle sein zu können. Die Arbeit wurde erst erleichtert, als 1952 eine elektrische Schaltuhr angeschafft wurde, die die Pumpen zur festgesetzten Zeit selbsttätig ein- und ausschaltet. Aber immer noch geht Heinrich Lamm zweimal täglich in sein Reich, um nachzusehen, ob auch alles programmgemäß funktioniert. Wie ein Schmuckkästchen sieht das Wasserhäuschen an der Straße

nach Nieder Waroldern aus: die Maschinen sind gepflegt, alles ist sauber angestrichen.

Unter vier Bürgermeistern hat Heinrich Lamm sein Amt versehen. Als er anfang, war Bürgermeister Sammet im Amt, dann folgten Eiderdey, Schubert und nun Stiehl.

Bürgermeister Stiehl gab der Hoffnung Ausdruck, daß Heinrich Lamm, der kürzlich 71 Jahre alt wurde, seine verantwortungsvolle Tätigkeit noch lange Zeit zum Wohle der Gemeinde ausüben könne. Die WLZ schließt sich diesen Wünschen auf das herzlichste an.



Am 24. 05. 1902 in der Cobacher Zeitung: Der Vater
Heinrich Lamms sucht 2 Gesellen

Zum Bohren und Anlegen von
Brunnen,
sowie zur Lieferung und Einrichtung
gutgehender Pumpen
empfiehlt sich unter prompter Bedienung
und billiger Berechnung
Heinrich Lamm,
Höringhausen.

Etwas aus der Geschichte der Wasserversorgung:

28. 10. 1905, Corbacher Zeitung, die Gemeinde
Höringhausen hat beschlossen, eine Wasserleitung
installieren zu lassen.

Höringhausen, 24. Oktober. Auch unser Ort
dürfte bald die Segnungen einer Wasserleitung genießen
da die beteiligten Behörden dem Projekt günstig gegen-
überstehen.

14. 09. 1909, Corbacher Zeitung, die Wasserleitung ist
fertig.

Höringhausen. Die neue Wasserleitung
ist soweit fertiggestellt, daß sie in nächster Zeit dem
Betriebe übergeben werden kann.

Höringhausen, den 8. Januar 1911.

W. L. bei
Botes 5/1



III, 60/

Vie für fiesigen Tut mit verbaute Wasser-
leitung ist seit längerer Zeit fertig gestellt sind
in Benutzung genommen.

Unter Berücksichtigung einer Anfertigung über die
gesamten Leutkoffer stelle ist hinsichtlich der
Vertrag auf Abschluss der Wasserleitung sind
Genehmigung einer angemessenen Zuschüsse zu
den Leutkoffer sind zu den Kosten der Ver-
gütung des Leutkoffer.

Vor Leutkoffer

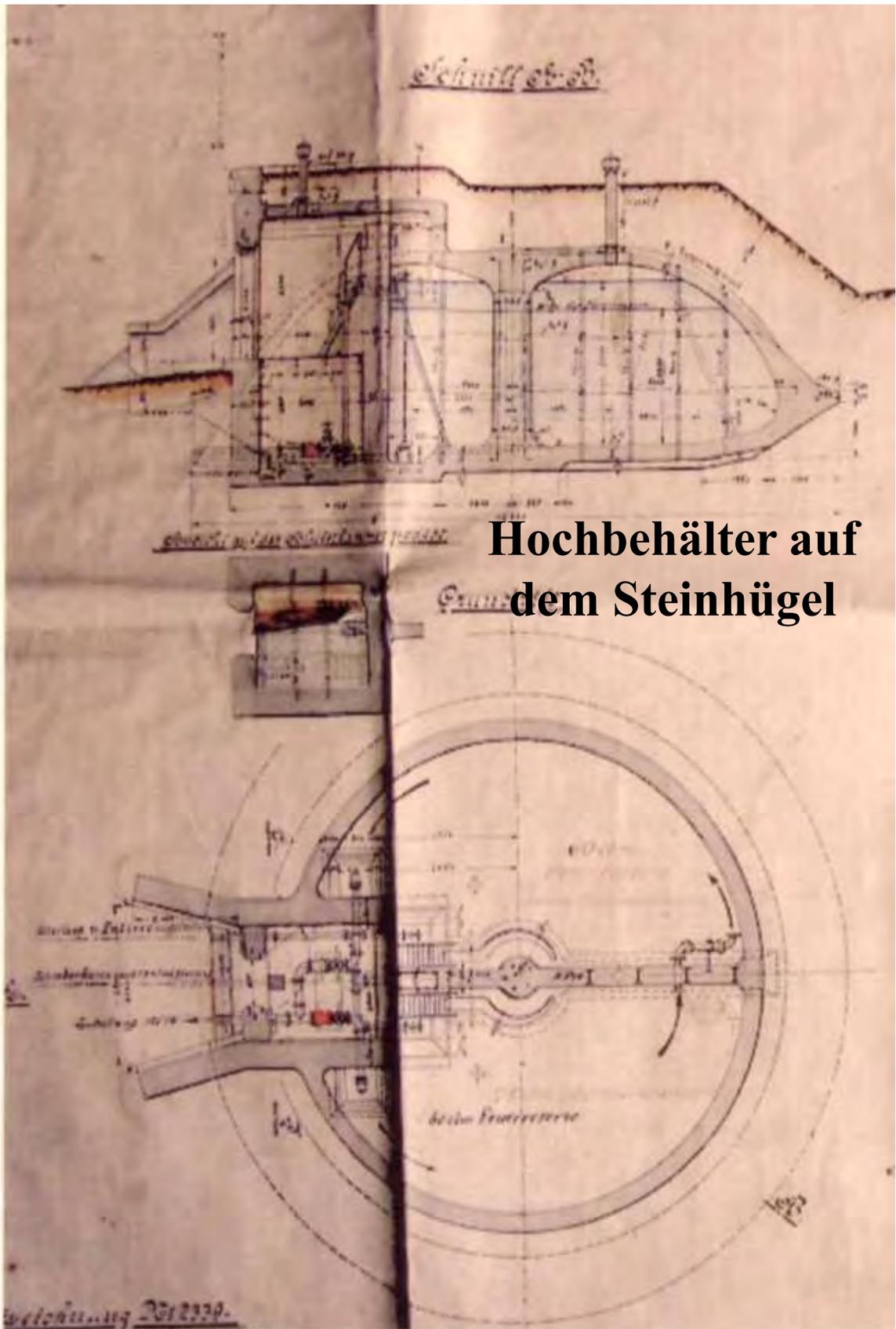
Tigge

17
Gemein #8/2. 1911 zugunst 11.

Bei einer anderen Stelle hat die Gemeinde keine
Unterstützung zu den Kosten der Wasserleitung nachgesucht,
hat auch keine zu erwarten.
Von gewisser Seite ist eine Zuwendung von 10.000 M. gemacht.

Bei einer anderen Stelle hat die Gemeinde keine
Unterstützung zu den Kosten der Wasserleitung nachgesucht,
hat auch keine zu erwarten.

Von gewisser Seite ist eine Zuwendung von
10.000 M. gemacht



Hochbehälter auf dem Steinhügel

1910, Corbacher Zeitung, 1. 06. die neue Wasserleitung funktioniert vortrefflich:

× **Höringhausen.** Die neue Wasserleitung ist fertiggestellt und funktioniert vortrefflich. Am heiligen Abend hatten wir die Freude, die Hausanschlüsse zum ersten Male in Tätigkeit zu sehen. Das Wasser wird mittels eines Motors in den Hochbehälter getrieben.

1911 Corbacher Zeitung 01. 06.

⊕ **Höringhausen.** Unsere neue Wasserleitung hat sich in dem kritischen ersten Jahre ihres Bestehens vortrefflich bewährt. Der Wasservorrat ist doppelt so groß wie der Bedarf. Viele andere Gemeinden müssen mühevoll das Wasser herbeischaffen oder mit beschränkter Versorgung rechnen.

Ab 1964 werden neue Qellen, Tiefenbohrungen, zwischen den Gemeinden Nieder Waroldern und Höringhausen erschlossen und an die Wasserleitungen beider Orte angeschlossen. Auf dem „Köppel“ wird ein neuer Hochbehälter errichtet.

Anfang der 1970er Jahre wurde das „Wasserwerk der Gemeinde Höringhausen mit Pumpenwerk und Sammelbehälter“, die Hörinhäuser nennen es das „Wasserhäuschen“, abgeschaltet, blieb aber im Besitz der Stadt Waldeck.

Das „Wasserhäuschen“ war die Lebensaufgabe für Heinrich Lamm. Als Wassermeister von Höringhausen suchte er sechsmal am Tag und zweimal in der Nacht sein „Wasserwerk“ auf und hielt alles vorbildlich in Ordnung.

Nach Jahren des Stillstands drohte der Verfall. Diesen verhinderten 10 Jugendliche aus Höringhausen.

Dieter Kiepe erzählt die Geschichte:



Die Übernahme 1975

1975 gründete sich der „Hüttenclub Höringhausen“

Ursprünglich war der Bau einer Hütte hangseitig auf dem Grundstück von Willi Frese in der Brüninghausen geplant. Am 13.9.1975 wurde eine Hüttenkasse mit einem Wochenbeitrag von 2,00 DM eröffnet. Eine Plattform wurde im Hang angelegt und die ersten Balken wurden gesetzt. Ende November 1975 hat dann eine Jagd in dem betroffenen Gebiet stattgefunden. Der damalige Jagdpächter (Wilfried Althoff), der selbst keine Hütte in diesem Bereich genehmigt bekam, zeigt daraufhin den Hüttenbau über das Forstamt an. Am nächsten Tag war dann die Polizei an der „Baustelle“ und vermaß das Ganze. Am 2. Advent wurden dann alle auf das Polizeikommissariat in Korbach vorgeladen, wo die Personalien eines Jeden aufgenommen wurden. Die Polizei fand die Anzeige des Jagdpächters selbst gemein und hinterhältig, hätte man doch vorher einfach mal zusammen sprechen können. Die Polizei selbst musste Ihre Pflicht erfüllen und so wurde die Hütte von den Bauherren wieder abgerissen. Eine Strafe wurde seitens der Polizei nicht verhängt, man gab den Jugendlichen damals den Rat, sich anderweitig nach einer „Unterkunft“ umzusehen. Daraufhin wurde das alte Pumpenhaus in Augenschein genommen und man faßte den Plan, dieses Gebäude als „Jugendhaus“ herzurichten. Nach Gesprächsaufnahme mit der Stadt und Ortsbesichtigungen wurde dieser Plan von der Stadt unterstützt. Mit Schreiben vom 26.2.1976 wurde dieses Vorhaben offiziell vom Magistrat, unterzeichnet von Bürgermeister Dreyer, genehmigt.

Das Haus wurde danach entsprechend hergerichtet.
Zunächst wurde dort eine Gasbeleuchtung installiert.
Geheizt wurde über einen Holzofen. Später wurde dann ein
ausgemustertes Stromaggregat von der Deutschen
Bundesbahn erworben.

Regelmäßig wurden jetzt Pumpenfeste veranstaltet.
Der Erlös wurde zur Unterhaltung des Gebäudes und
Geländes eingesetzt.

Die **Gründungsmitglieder**: Rolf-Peter Becker, Karl-Heinz
Frese, Dieter Kiepe, Werner Knöfel, Lothar Mettenheimer,
Gerd Pfeiffer, Horst Pohlmann, Friedhelm Reddehas, Jürgen
Röse, Friedrich Schütz.

Dieter Kiepe über den „Hütten- oder Pumpenclub“ und ich
über die „Wasserversorgung in Höringhausen“ werden die
Geschichte weiter verfolgen und zur gegebenen Zeit
darüber berichten.

1975 war es auch in „Waldeckischen Landeszeitung“ zu lesen.



Lagebesprechung auf dem Bauernhof Frese. Auch Willi Frese, der Bruder des einen „Sünders“, ist dabei. „Von mir aus hätten die Jungen die Hütte gern bauen können“, sagt er. (Foto: -bk-)

Elf Jungen warten auf die Strafe :

Ihr „Vergehen“: Sie wollten sich eine kleine Hütte bauen

„Wir hatten überhaupt keine Bedenken“ – Jetzt wird ein Grillplatz angelegt

WALDECK-HÖRINGHAUSEN (-bk-): Sie spielen zusammen Fußball, sie treffen sich bei den Übungsstunden des Gesangsvereins, sie sind Mitglieder der Jugendfeuerwehr. Elf Freunde, eine richtige eingeschworene Gemeinschaft. Sie wohnen alle in Horinghausen, kennen sich schon, solange sie zurückdenken können und haben miteinander die Schulbank gedrückt. Der älteste ist gerade 20, die anderen – Schüler und Auszubildende – sind 16 bis 19 Jahre alt. „Wir halten zusammen wie Pech und Schwefel“, sagen sie. Und jetzt warten sie alle gemeinsam darauf, bestraft zu werden. Denn sie haben ohne amtliche Genehmigung angefangen, sich eine Hütte zu bauen, wurden angezeigt und mußten bei der Polizei ihre Personalien angeben. „Bis heute haben wir noch keinen Bescheid, ob wir eine Strafe bezahlen müssen“, sagen die Jungen. Einer Schuld sind sie sich nicht bewußt, „denn wir hatten überhaupt keine Bedenken, die Hütte zu bauen.“

Wir sprachen mit den „Sündern“ und ließen uns die Geschichte der Hütte erzählen. Im September letzten Jahres wurde in einer feuchtfröhlichen Runde die Idee geboren, die Hütte zu bauen. „Wir möchten mal gemütlich zusammensitzen und auch mal eine Fete gemeinsam feiern“, sagt Karl-Heinz Frese, der seinerzeit gemeinsam mit Rolf-Peter Becker, Gerd Pfeiffer und Dieter Kiepe die Idee hatte. „Und wenn wir feiern, dann wird’s vielleicht mal etwas laut. Hier in Horinghausen gibt es keinen Jugendraum, wo wir uns treffen könnten: wenn wir privat feiern, könnten sich die Nachbarn über den Krach beschweren.“

„Zum Schutz der Nachtruhe“

Zum „Schutze der wohlverdienten Nachtruhe der Bürger“ wollten die Jungen „aussiedeln“. Und zwar ins schöne Tal der Brüninghausen. Dort bewirtschaftete der Bruder von Karl-Heinz Frese, Stadtverordneter Willi Frese, eine Weide – herrlich gelegen an einem Abhang, direkt am Wald. Willi Frese: „Die Weide liegt schon lange brach. Ich hatte nichts dagegen, daß sich die Jungen dort eine Hütte bauen.“

Die elf Freunde – alle waren begeistert von der Idee – gründeten zunächst einmal eine Hüttenkasse. Jede Woche zahlten sie zwei Mark von ihrem Taschengeld oder ersten Lohn ein und machten sich dann bald daran, eine Plattform am Hang auszuschaften. „Da ist samstags viel Schweiß geflossen.“ Doch die Arbeit machte ihnen einen Mordsspaß. „In jeder freien Stunde haben wir uns dort getroffen und gearbeitet.“

In Höringhausen sprach es sich schnell herum, daß in der Brüninghausen etwas getan wurde. „Die Leute waren erfreut darüber, daß wir eine so gute Gemeinschaft entwickelten“, erzählt Karl-Heinz Frese. Einige Bürger stellten kostenlos Baumaterial zur Verfügung, mit dem Geld aus der Hüttenkasse – der Betrag hatte sich inzwischen auf annähernd hundert Mark summiert – wurde Zement gekauft. Bald stand das Gerüst der Hütte da, eine Treppe wurde angelegt, um den Zugang zu erleichtern. Erste Planungen für die Inneneinrichtung liefen an – „dann kam die kalte Dusche“.

- Ein auswärtiger Jagdpächter, der auf der Lichtung ein Jagdhaus bauen wollte, hatte dafür keine Genehmigung bekommen. „Bei einer Jagd hat er gesehen, daß wir uns die Hütte bauen. Er hat uns beim Forstamt gemeldet und dann wurden wir angezeigt.“

Landwirt Willi Fese: „Ich war bereit, die ganze Schuld auf mich zu nehmen, aber das wollten die Jungen nicht.“ Sie hatten gebaut, es war ihre Idee gewesen – nun wollten sie auch die Folgen ihres „Vergehens“ – vermutlich handelt es sich nur um eine Ordnungswidrigkeit – tragen.

Wieder abgerissen

Am zweiten Adventssonntag fuhren die elf nach Korbach und gaben bei der Polizei ihre Personalien an. „Die Anzeige war da und die Hütte mußte weg.“ Ja, und so kam es dann auch. Die elf machten sich nicht gerade mit Feuereifer an die Arbeit, doch die Hütte ist wieder verschwunden.

Bei einem Fest im Gemeindesaal sprachen sie sich mit dem Jagdpächter aus. „Der erklärte sich sogar bereit, die Strafe selbst zu zahlen, aber das wollen wir nicht.“

Der „Hüttenclub“ hat nicht aufgegeben. „Jetzt bauen wir dort in der Brüninghausen einen Grillplatz, dazu brauchen wir ja hoffentlich keine Genehmigung.“ Die Pläne existieren schon. „Einer von uns ist Gärtner, er hat bereits die Krokusse gepflanzt.“

Bei Wanderungen wurde oft am „Wasserhäuschen beim Pumpenclub“ Rast gemacht.



„Einer von uns ist Gärtner und hat schon Krokusse gepflanzt“ sagten die Jungens – es ist Gerd Pfeifer, der heute, am 09. 12. 2021 noch immer nach dem „Rechten“ sieht. Er hatte in den vergangenen Jahren gärtnerische Hochleistungen auf dem Gelände vollbracht.

Bei einem Windbruch wurden riesige Pappeln entwurzelt. Sie mußten mit schweren Maschinen entsorgt werden – dabei wurden die Anlagen zerstört.

